

13. Kapitel: Der Ponyvision Song Contest

Die große Stadt Manehattan war an diesem Abend das Zentrum eines großen Spektakels: Der Ponyvision Song Contest. Die Stadt war auf das Ereignis gut vorbereitet. Jedes Jahr fand dieser Songwettbewerb statt. Die Städte Equestrias schickten ihre berühmtesten Repräsentanten, die ein Lied singen werden. Der beste Song mit den meisten Punkten gewinnt.

Große Bildschirme wurden aufgezogen. Man konnte den Wettbewerb quasi nicht verpassen. Alles war bunt und schrill. Die Stadt befand sich in einer Ektase aus Glanz und Glimmer. Da fielen zwei schattige Gestalten bestimmt nicht auf...

Rarity beendete den letzten Strich ihrer Wimperntusche. Licht und Kamerablitze beleuchteten ihr Gesicht im Büro ihrer Boutique. Sie trug ein rotes Kleid und wurde von einem eifrigen Hengst interviewt: „Rarity Belle aus Ponyville, Sie haben das Kleid für Countess Coloratura entworfen. Sie wird heute Abend für Canterlot auftreten. Sind sie sicher, dass die Hauptstadt Equestrias den Thron zurückerobern kann?“

Rarity antwortete höflich lächelnd. Die Kamera wurde auf sie gehalten. Ganz Manehattan konnte sie sehen. „Ach, bitte nur Rarity! Und ich erwarte einen spektakulären Auftritt. Denn Coloratura wird nicht alleine erscheinen. Denn sie hat sich mit DJ PON3 zusammengetan. Sicher ist sie Ihnen bekannt.“

„Aber natürlich, Rarity!“, sagte der Interviewer begeistert, als hätte er es gerade herausgefunden. Dann setzte er fort: „Mit dem Kleid, was erst beim Auftritt enthüllt wird, ist Countess Coloratura einer der Favoriten des Wettbewerbs geworden. Was ist das für ein Gefühl?“

Rarity lachte noch einmal ein bisschen. „Ich hab mit so vielen Berühmtheiten gearbeitet. Aber Coloratura ist eine gute Freundin einer meiner besten Freundinnen, und wie sagt jedes Pony doch so schön? Dein Freund ist auch mein Freund!“

„Ich bin sicher diese Freundin wird sich die Show nicht entgehen lassen wollen!“

„Natürlich, sie wird begeistert sein!“

„Schön zu hören! Danke, Rarity! Wir sehen uns beim Wettbewerb!“, endete der Interviewer.

Rarity atmete erleichtert aus, als die Medienponys endlich fort waren. Sie richtete sich vom Sofa auf und zog ihre Mähne zu Recht. Wieder einmal merkte sie, wie anstrengend Grinsen war.

Vor ihr lag ein Stapel Briefe auf dem Schreibtisch. Bis Coloratura kam, um sich das Kleid anzusehen, konnte sie sich die Zeit nehmen die Nachrichten zu lesen. Viel Fanpost war dabei. Aber einer stach besonders hervor. Er war violett, versehen mit dem Royalen Siegel. Der musste eindeutig von Twilight stammen. Darum machte sie ihn als erstes auf. Rarity freute sich, dass die Prinzessin ab und zu mal Zeit fand ihren Freundinnen zu schreiben.

Als sie ihn versuchte zu öffnen, ging das sehr schwer. Ein Zauber war auf diesem Brief gelegt, sodass Rarity etwas mehr Kraft in ihrer Magie anwenden musste. Oft wurden diese simplen Haushaltszauber benutzt, damit niemand anderes den Brief lesen konnte.

„Liebste Rarity,

ich weiß, du hast gerade viel zu tun. Bis zum Ratstreffen dauert es noch etwas. Doch wir stecken in einer Krise. Attentäter haben versucht mich umzubringen. Sie sind vermutlich hinter uns allen her. Ich habe diesen Brief so gut es ging versiegelt. Er wird sich selbst zerstören, wenn du ihn weglegst.

Du musst schleunigst nach Canterlot. Es geht um unsere Sicherheit, wir müssen dieser Bedrohung zusammen Einhalt gebieten! Treff dich an einem Ort, dem du am meisten vertraust. Dort wirst du Freunde finden, die dich eskortieren werden.

Deine Freundin, Twilight Sparkle!“

Rarity legte diesen Brief auf den Arbeitstisch ab. Sekunden später zerfiel er zu Staub. Ganz vertreten schaute sie den Haufen an. Dann klopfte es zwei Mal laut an der Tür. Sie schrak auf und rief: „Wer da?“

„Wir sind's!“, rief eine helle Stimme zurück. Zur selben Zeit ging die Tür auf. Zwei Ponys traten herein. Das hellblaue Erdpony Coloratura und das weiße Einhorn mit der getönten Brille, Vinyl Scratch.

Rarity war erleichtert sie zu sehen. Der Brief von vorhin hatte sie ein wenig verstört. Schnell setzte sie ein Lächeln auf. „Oh! Schön, dass ihr da seid! Wie geht es mit dem Proben voran?“

Coloratura warf ihre dunkelblaue Haarlocke nach hinten. Ihr schnippisches Lächeln zeigte, dass alles gut verlief. „Wir sind so gut wie bereit! Wir brauchen nur noch unsere Kleider!“

„Kommt sofort!“, rief Rarity.

Sie begleitete die Ponys runter zur Lobby ihrer Boutique. Weit außen hinter der Kasse befand sich ein Lagerraum. Dort hingen die Kleider für den kommenden Auftritt. Sie waren in einer Folie eingepackt. Coloraturas Kleid war ganz in dunkelblau gehalten. Kleine glitzernde Diamanten dienten als Zierde. Vinyls Anzug war weiß mit Klaviernmustern versehen. Passend dazu ein weißer Zylinder.

Coloratura keuchte begeistert auf: „Die sind super, Rarity! Ich bin sicher, wir können für Canterlot den Sieg einheimsen!“

Beide Stuten nahmen ihre Kleider vom Haken. Dem Auftritt stand nichts mehr im Wege. Coloratura drehte sich zu Rarity und neigte den Kopf. „Alles in Ordnung? Du wirkst etwas blass.“

Witzig, dass sie es bei ihrem weißen Fell bemerkte. Doch sie hatte Recht. Der Brief von vorhin machte sie zu schaffen. Innerlich ärgerte sie sich über Twilight, so eine Nachricht abgeschickt zu haben. Das war einfach der falsche Zeitpunkt gewesen. „Nichts, die Arbeit daran war sehr hart! Lasst uns gehen! Unterwegs bin ich noch für einen Drink was meint ihr?“

Coloratura lachte: „Aber natürlich! Doch nur stilles Wasser. Ich sollte meine Stimme schonen.“

„Sicher, Schätzchen!“

Die Ponys verließen die Boutique. Bevor Rarity hinter sich zu schloss, kritzelte sie etwas auf ein Schmierblatt. Dann verließ sie den Ort ihres Vertrauens. Wenn sie wieder kommen würde, müsste sie vielleicht die Eskorte erwarten. Sie hoffte, dass sie genug Zeit hatte. Denn der Auftritt von Coloratura war einfach zu wichtig. Es ging nicht anders.

Sie stiegen in eine Limousinen-Kutsche ein und ließen sich zu den hellen Lichtern fahren. Dort befand sich das Stadion.

Yona und Sandbar trafen mit Tempest im Palast ein. Twilight erwartete sie schon am Thron. „Gut, dass ihr da seid. Ich habe gerade den ersten Brief an Rarity versendet. Ihr werdet sie abholen und schleunigst Manehattan verlassen!“

Tempest stutzte ganz überrascht, warum gerade Yona und Sandbar diesen Auftrag machen mussten: „Entschuldigung, Twilight! Aber die Kampfausbildungen ist noch nicht beendet und gerade die beiden brauchen besonders viel Training!“

Twilight seufzte und wandte sich zum Captain. „Ich weiß! Doch sie kennen Rarity am besten. Die Zeit läuft uns davon und ich weiß nicht, was die Attentäter als nächstes planen. Yona und Sandbar sind in Manehattan unauffällig genug. Yaks besuchen gerade diesen Song Contest, weil Yakyakistan daran Teil nimmt.“

Tempest versuchte dem Plan der Prinzessin zu folgen: „Okay, aber sie brauchen eine gute Ausrüstung, wenn es ernst wird und was ist mit den anderen?“

„Ich habe die Briefe schon versendet. Und um sicher zu gehen, dass diese nicht auch noch abgefangen werden mache ich es auf die alte Art...“

Die Türen sprangen wieder auf und Grubber stapfte herein. Er schleppte eine große Kiste mit sich, die viel größer war als er selbst. Spike half ihm dabei einen weiteren Koffer zu tragen.

Der kleine Igel warf die Kiste prustend vor dem Thron ab und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Der große, muskulöse Spike, der den kleineren Koffer trug stellte ihn daneben sachte ab. „Irgendwie hast du den schwereren Koffer erwischt, Grubber!“

„Ach, passt schon!“, keuchte er.

Er drückte auf die Knöpfe der Pakete, die sich mechanisch auseinander falteten. Dahinter erschienen zwei Rüstungen mit Helmen in Schaumstoff eingepackt. Eine in Ponygröße und die andere für einen mittelgroßen Yak. Beide waren dunkelviolett und besaßen goldene Knöpfe an den Riemen. Die zwei Studenten waren ganz beeindruckt von diesen seltsamen Anzügen.

„Gerade frisch von der Rüstungsschmiede gekommen!“, rief Grubber stolz. „Na, los probiert sie an!“

Sandbar und Yona ließen sich von Spike und Tempest helfen. Währenddessen erklärte Grubber sorgfältig: „Diese hübschen Dinger sind mit Kristalllegierungen versehen, die Magie abschwächt. Wenn ein Einhorn einen Strahl auf sie abfeuert, werdet ihr nur einen leichten Piecks spüren.“

Die zwei Dämmerchild Mitglieder sahen in den Uniformen wie zwei sonderbare Superhelden aus. Yona glich sogar einem übergroßen Gürteltier. „Yona fühlt sich sehr eingepackt.“

Sandbar untersuchte seine Armpanzerung. Der Anzug passte wie angegossen. Dennoch fragte er sich, ob es die Garantie war, Rarity aus Manehattan zu holen. „Wo werden wir sie finden?“

„Ganz einfach!“, sprach Twilight. „In der Manehattan Boutique „Rarity für dich“ wird sie auf euch warten. Aber wenn sie sich untypisch verhält, zieht euch zurück und benutzt den Stern auf eurem Harnisch. Er wird Spike und Tempest alarmieren.“

Twilight senkte den Kopf und schloss die Augen. Sie ließ die Studenten sehr ungerne über die Klinge springen. „Ich hoffe, dass es nicht nötig sein wird.“

Tempest nickte entschlossen. „Alles klar! Dann werden wir euch Mal auf die Mission schicken. Ihr wisst was zu tun ist!“

Sandbar und Yona salutierten und folgten der Prinzessin und den anderen zum Turm des Teleportationskreises.

Oben angekommen, fanden sie den schimmernden Zirkel vor. Yona und Sandbar bewunderten ihn mit großen Augen. Natürlich wussten nur die wenigsten, dass er existierte. Twilight sprach zu ihnen: „Ich werde den Kreis verzaubern, sodass er euch direkt zur Boutique bringen wird.“

Sie hob ihr Horn und der Zirkel leuchtete kurz auf. Sandbar und Yona betraten die Mitte, sodass der Kreis mystisch aufbrummte. Yona blickte sich hektisch um, als er immer heller wurde. Doch Sandbar war gelassen und zeigte ihr mit entspanntem Lächeln, dass sie sich keine Sorgen machen musste. Der Zauber brachte sie geschwind zu dem gewünschten Ort.

Twilight sah zu ihrem Assistenten. „Haltet euch bereit, falls es ernst wird.“

Die anderen nickten und verließen den Turm.

Die Boutique war dunkel und verlassen bis ein greller Blitz aufleuchtete. Sandbar und Yona stürzten aufeinander. Der stabile Rücken des Yaks hatte den jungen Hengst beim Fall aufgefangen. Das pink getönte Visier seines Schutzhelms war dabei heruntergeklappt. Er schob ihn wieder hoch.

Das musste der Ort sein, wo sie Rarity treffen sollten. Doch sie war nicht hier. Verstimmt brummte er und sprang von Yonas Rücken. Sie mussten im Büro des Ladens sein. Tische und Bürohocker waren gerade gerückt und sauber geputzt. An den Wänden hingen Poster von Stuten, die mit schicken Klamotten posierten. Daneben waren viele Auszeichnungen die Rarity für diesen Laden gewonnen hatte. Sandbar ging zur Tür und öffnete sie.

Die geschlossene Boutique sah gespenstisch aus. Die Kleider hingen in den Bügeln und Regalen. Die Inneneinrichtung war sehr modern gehalten. Selbst die Geländer der marmornen Treppen bestanden aus Glas. Jemand der hier eintrat, sollte sich wie ein VIP fühlen.

Sandbar sah den gläsernen Ausgang. Von dort aus konnte er die knarrenden Kutschen vorbeifahren sehen. „Auf geht's, Yona!“, flüsterte er laut zurück.

„Komme!“, rief sie und wackelte hinterher. Ihre Hufen gaben laute, dumpfe Geräusche von sich. Ein hellgelber Memozettel klebte auf ihren Kopf. „Hat Yona gefunden“, trällerte sie.

Sandbar las: „Findet mich, wo das Licht am hellsten ist.“ Er musste nicht lange nachdenken. Vermutlich hatte Rarity einen Verdacht geschöpft und spontan den Ort gewechselt. In der Menge unterzutauchen war keine dumme Idee.

Sie liefen die Treppe hinunter. Als sie sich am Ausgang befanden, stellte sich heraus, was Sandbar befürchtet hatte. Sie war verschlossen und das war auch eigentlich gut so. Dennoch mussten sie irgendwie hier raus.

Gegenüber von der Straße bemerkte ein Pärchen die Bewegung am Schaufenster. Die Stute tippte ihren Freund an und zeigte darauf. Der Laden war in Manehattan berühmt und jede Stute kannte bereits Rarity vom Sehen. Diese Gestalten schienen ihnen verdächtig. Sofort entschlossen sie sich die nächste Telefonzelle aufzusuchen.

„Yona kann Tür aufstoßen!“, schlug das Yak Mädchen vor und scharrte mit den Hufen.

Sandbar stellte sich vor ihr. „Nicht! Wir zerstören sonst den Laden!“

Er schaute zur Bürotür hoch, von der sie gekommen waren. Hoffentlich stand irgendwo ein Fenster noch offen. Oder sie konnten den Notausgang nehmen. Der war, wie bei jedem Gebäude nur in einer Richtung zugänglich. Er entschloss sich für Letzteres.

„Folge mir!“ sagte Sandbar. Der hintere Ausgang war eine Metalltür mit der Aufschrift „Notausgang“. Der Flur war im roten Licht geflutet. Jedoch standen sie vor einem weiteren Hindernis. Ein Netz aus roten Kristallsensoren trennten sie von ihrem Ziel. Rarity und das Personal mussten angenommen haben, dass Diebe mit Tricks durch den Hinterausgang einbrechen könnten. So viel zu diesem Plan.

„Na, gut! Dann eben vom Büro aus.“

Sie liefen zurück wieder in die höhere Etage. Im Büro kontrollierte Sandbar das Fenster. Es konnte geöffnet werden. Vorsichtig schaute er nach unten. Dort war eine Gasse und Sandbar erkannte gleich, wie er hinunter klettern musste. Er fasste neuen Mut zusammen und stieg hinaus. Direkt unter ihm befand sich ein Lüftungskasten, ein paar Meter weiter runter ein anderer. Sandbar konnte den Weg vor seinem geistigen Auge sehen.

Er sprang zum nächsten Kasten, hielt sich an einem Regenabfluss fest und rutschte hinab. Zu guter Letzt landete er in einen Recyclingcontainer voller weicher Müllsäcke. Er kletterte heraus und musste sich erst einmal strecken. Das war ein Muskeltraining der besonderen Sorte gewesen. Er war sich sicher, ohne den Anzug hätte er es nicht geschafft.

Nun war Yona an der Reihe. Sie blickte verunsichert nach unten zu Sandbar, der die Hufe ausstreckte. „Los! Dein Anzug kann dich schützen!“

Yona blieb aber oben stehen. „Sandbar vergessen, dass Yona Fallen nicht mag!“

„Klettere einfach über die Klimaanlage und spring dann ab! Ich fang dich auf!“

Yona nickte kurz. Sie setzte den Huf auf einer der Kästen ab. Doch dann gab er nach. Die Lüftung löste sich von der Fassade und Yona verlor das Gleichgewicht. Schreiend prallte sie gegen den Abfluss und dann wieder gegen eine andere Klimaanlage, die auch auseinander fiel. Sandbar versuchte ihre Landung einzuschätzen und rannte panisch im Kreis.

Yona prallte vom Müllcontainer ab und fiel direkt in Sandbars Vorderläufe. Seine Freundin war verdammt schwer. Er konnte sie mit zitternden Läufen gerade noch so halten. Obwohl er den Schweißausbruch seines Lebens hatte, versuchte er die Miene der Coolness nicht zu verziehen. Sie war wegen der Dämmerschild-Rüstung noch schwerer als normal.

„Wow... Sandbar echt stark!“

„Kann nicht... mehr lange...“, stöhnte der Hengst mit zitternden Lippen und Hinterläufen.

Im nächsten Moment ertönten Sirenen. Polizeilichter flimmerten ihnen entgegen. Eine Stimme brüllte durch ein Megaphon: „Keine Bewegung!“

Ungefähr sechs Polizisten standen ihnen gegenüber. Einige hielten Armbrüste auf sie. Sandbar könnte verhandeln, aber das dürfte nicht helfen. Sie hatten noch nichts von Twilights neuer Eliteeinheit gehört. Damit hatte die Prinzessin bestimmt nicht gerechnet und wenn sie verhört wurden, konnte Rarity schon bereits in Gefahr sein. Darum stellte er Yona eine simple Frage: „Ähm... Was meinst du? Abhauen?“

Das Yak Mädchen nickte. Hastig stürmten sie davon. Die Polizisten schrien und galoppierten hinter her. Trillerpfeifen schrillen durch die Gassen.

Yona wurde immer schneller. Etwas in ihren Beinen trieb sie voran. Dann klappten kleine Schubdüsen an ihrem Anzug auf. Sie entzündeten sich und gaben ihr einen gewaltigen Schub. Sandbar setzte sich auf sie und ritt mit ihr durch die Straßen und Gassen. Yona schrie auf: „Aaaah! Yona viel zu schnell!“

Bei diesem Höllenritt stieß sie Mülleimer, Laternenmasten und streunende Katzen beiseite. Sie verursachte eine Spur des Chaos. Aber der Abstand zwischen den Polizisten vergrößerte sich. Sandbar packte sie an den Hörnern und riss sie nach links in eine noch kleinere Gasse. Direkt vor ihnen stand ein Gabelstapler, der einen Kartonstapel hielt. Yona stolperte und krachte hinein. Das Fahrzeug kippte um und sie wurden unter leeren Kartons begraben.

Sandbar legte sich flach und signalisierte Yona das Gleiche zu tun. Er hörte die stampfenden Hufen der Polizisten, die einfach vorbeistürmten.

„Wir haben sie abgehängt, Yona!“, flüsterte er erleichtert. Das Yak Mädchen kämpfte sich aus dem Haufen und schmiss einige Boxen gegen die Hauswände.

„Yona hasst Anzug!“, motzte sie und versuchte den Gürtel zu lösen.

Sandbar hinderte sie jedoch daran. „Ich weiß, derjenige der diese Anzüge erfunden hat, ist komplett verrückt. Aber gleichzeitig ein Genie. Sie haben uns in den letzten Minuten viel geholfen. Ich meine wir sind gestürzt, ich konnte dich problemlos auffangen und dann sind wir erfolgreich geflüchtet.“

Yona schnaubte und ließ den Gürtel los. Sie schoben die letzten Boxen bei Seite, um sich umzusehen. Die Gasse war sehr düster. Es schien ein Treffpunkt für Jugendgangs zu sein. Graffitis zierten die Häuserwände und übermalten sogar Türen und Fenster. Die Bildwerke sprachen eine fremde Botschaft, doch Symbole gaben zu erkennen, dass es sich um Anhängerschaften von Luna handelte.

„Wir sollten gehen. In jedem Moment könnte Rarity in ernster Gefahr schweben“, meinte Sandbar. Sie verließen die Gegend mit erhörter Vorsicht.

Nicht weit bei einem Kaffeerestaurant genossen Rarity, Coloratura und Vinyl Scratch ihr Getränk. Sie waren fast fertig und hatten schon im Voraus bezahlt. Der Chauffeur wartete ungeduldig vor der Kutsche auf sie. Dunkel wurde es auch schon bald. Die magischen Glühwurmlaternen glommen müde auf. Die ganze Stadt schien den ersehnten Abend zu erwarten. Coloratura, die Favoritin war mit ihrem Auftritt als fünfzehnte an der Reihe.

Sie nippte am Glas und begann ein letztes Thema vor dem Aufbruch. „Saphire Shores war nicht besonders glücklich, als du mich vorgezogen hast. Glaubst du, sie kommt damit klar?“

„Natürlich, Schätzchen. Es gibt Momente, in der muss sich ein Pony einfach zwischen zwei Freunden entscheiden. Sie wird es verkraften. Letztes Jahr hatte sie nämlich für Manehattan gewonnen.“

„Hihi! Aber nur weil du für sie ein Kleid genäht hast! Du bringst Glück, Rartiy!“, lachte Coloratura.

Rarity winkte ganz verlegen ab und kicherte: „So würde ich das nicht bezeichnen. Es liegt bestimmt nicht an mir. Der Auftritt ist es, was zählt.“ Rarity war schon sehr erfahren in ihrem Geschäft.

Auf einmal flogen ein paar Pegasi über ihren Köpfen vorbei. Ungewöhnlich tief für eine befüllte Straße. Doch der Grund für das Manöver machte sich gleich bemerkbar. Tausend und abertausend Flugblätter segelten auf die Wege. Die Passanten schauten nach oben in den Abendhimmel. Ponys hoben die Steckbriefe auf und lasen. Auch Coloratura und Rarity hoben einen Zettel auf.

Auf ihnen befanden sich die wohl unheimlichsten Phantombilder, die sie je gesehen hatte: „Fünftausend Bits für Beihilfe der Festnahme dieser Ponys. Ihre Machenschaften bedrohen die Sicherheit von Equestria und den umliegenden Ländern und Städten. Bitte versucht nicht allein oder zu zweit gegen sie vorzugehen, sie sind sehr gefährlich und beherrschen dunkle Magie. Sie werden Quartus, Septimus und Octavus genannt.“

Rarity dachte wieder an die Warnung, die Twilight ihr geschrieben hatte. Sie sah Coloratura an, die verunsichert vom Blatt zu ihr herübersah. Vinyl nahm den Steckbrief von ihrem Huf, um selbst zu lesen.

Rarity stöhnte leise auf. Dann sprach sie schnell: „Ich glaube, ich sollte schleunigst zurück in die Boutique.“

Die Sängerin schaute sie überrascht an. Vinyl hob ihre Brille und zeigte einen verwirrten Ausdruck.

„Warum? Willst du unseren Auftritt nicht mitverfolgen?“, fragte Coloratura verdutzt.

Das wollte Rarity schon unbedingt. Doch die Lage schien ernster als sie gedacht hatte. Sie trank ihr Glas schnell leer, fast verschluckte sie sich. „Kann ich euch vertrauen?“

Die anderen nickten mit wachen Augen.

„Twilight hatte mir geschrieben. Sie wollte mich so schnell wie möglich in Canterlot haben. Vermutlich wegen diesen Halunken auf den Steckbriefen.“

Coloratura keuchte bestürzt auf. „Meinst du, sie sind hinter uns her?“

„Sie sind hinter mir her!“, korrigierte Rarity streng und beobachtete die Gegend. „Ich kann nicht offen sprechen, am besten wir gehen schleunigst in die Kutsche.“

Sie stand auf, faltete den Brief zusammen und steckte ihn unter ihren Kragen. Beklemmt schaute sie zum langen Boulevard zurück. In die Richtung, in der ihr

Geschäft lag. Der Straßenwind fegte durch ihre gekämmte Mähne. Die dunkelviolette Dämmerung hatte bereits ihren schönsten Glanz erreicht, als würde Twilight flehend nach ihr rufen.

Coloratura machte einen Vorschlag. „Das Geschäft ist weit. Alleine lass ich dich nicht zurück, wenn du verfolgt wirst. Besser du kommst mit. Der Wettbewerb ist im vollen Gange. Dort sind genug Ponys, um in der Menge unterzutauchen.“

Vinyl Scratch nickte ihr entschlossen zu. Rarity seufzte nach dieser Überstimmung. Definitiv wollte sie nicht der Hauptgrund für die Niederlage des Song Contestes sein. „Okay, ihr habt ja Recht. Aber trotzdem muss ich nach eurem Auftritt so schnell wie möglich untertauchen. Wer weiß, ob diese Typen schon hier sind.“

Schnell traten sie wieder in die Kutsche und fuhren über die Schnellstraße zum Stadion. Lichtkegel tanzten über dem Spektakel. Musik spielte laut und je näher sie kamen, desto größer wurde der Tumult. Fast jedes Pony, das zu Huf zum Stadion marschierte hatte eine Flagge dabei. Canterlot, Cloudsdale, Manehattan, Las Pegasus. Alle waren da. Auch der Ehrengast, Yakyakistan wurde bejubelt. Angeblich wird die Musikerin Yigrid auftreten. Rarity war gespannt darauf, den Klang des berühmten Vovidofons zu hören.

Die Kutsche parkte auf den VIP-Plätzen. Ein Schild mit der Flagge Canterlots zeigte, dass diese Parklücke für Coloratura reserviert war. Der Chauffeur schnallte sich von den Zügeln los und freute sich schon auf seine wohl verdiente Pause. Rarity rief ihm zu, als sie ausstieg: „Einen Moment, werter Herr!“

Der Hengst drehte sich um. Zwei glänzende Diamanten schwebten ihm entgegen, die anschließend auf seinem ausgestreckten Huf landeten.

„Als Bezahlung für Ihre sichere Fahrt!“, sagte Rarity.

Der Chauffeur verbeugte sich tief voller Dankbarkeit. Coloratura schmunzelte über diese Geste. „Wenn Sie uns bei Vinyls Anlage helfen würden, werde ich Ihnen auch etwas spendieren.“

Die DJ-Stute sprang aus der Kutsche und hob kopfschüttelnd den Huf. Ihr magischer Schein des levitierenden Gepäcks bewies, dass sie selbst damit fertig wurde.

Rarity zuckte mit den Schultern. Doch dem Chauffeur war es mehr als genug. Zwei Diamanten waren sehr viel wert. So verließ er den Platz.

Rarity, Coloratura und Vinyl liefen mit dem Gepäck zur Umkleide. Sie hörten schon den klassischen Klang des Vovidofons. Der Bass löste ein verträumtes, beruhigendes Gefühl aus.

„Hach, die Yaks haben schon ihren Auftritt, wie schön das nur klingt.“

Sie betraten den Umkleidesaal. Spiegel und Tusche standen schon bereit. Ein Team für das Makeup half Rarity dabei, dass Coloratura und Vinyl vortrefflich ausschauten. Rarity prüfte, ob die Kleidung perfekt saß und musste hingebungsvoll lauschen. Der Klang des Vovidofons war einfach zu schön.

Yonas Düsen rauschten über die Straße auf das Stadion zu, dessen Lichter kaum zu übersehen waren. Sandbar hielt sich währenddessen an ihr fest. Sie überholten die Kutschen und die Zugponys mussten vor Verwirrung abbremsen. Fast verursachten sie einen Unfall.

Am Stadion angelangt fanden sie, dass der Eingang stark bewacht wurde. Yona bremste scharf ab und duckte sich mit Sandbar hinter einer geparkten Kutsche.

Einer der Security Ponys hatte ein Hörgerät im Ohr. Sandbar fragte sich gerade, wie er eine halbstarke Yak Dame unbemerkt vorbeischleusen konnte. Er schaute auf seinen Stern am Harnisch. Vielleicht musste er es einfach riskieren. Schließlich war es das Cutie Mark der Prinzessin und ein Zeichen der Regierung. Er nahm all seinen Mut zusammen und marschierte auf die Wachen zu. Als sie die zwei Freunde bemerkten glotzten sie nur. Sandbar winkte ihnen zu und rief: „Heheey! Wie geht's!“

Einer der Wachen schnaubte: „Wer seid ihr?“

„Wir kommen im Auftrag von Prinzessin Twilight Sparkle und müssen dringend zu Rarity.“ Er hob die Brust und tippte stolz auf den rosa Stern.

Der Wachhengst zog ein Formular aus der Jackentasche. Er hatte das Zeichen erkannt und kooperierte ohne zu fragen. Sandbar kam sich etwas blöd vor. Er hätte es auch bei den Polizisten machen sollen.

Der Hengst blätterte durch die Formulare und nuschelte suchend den Namen auf der Liste. „Rarity... Rarity... Ah! Hier steht es! Ja, sie muss gerade hier eingetroffen sein!“

Sandbar und Yona rannten los. Die anderen Wachen konnten kaum reagieren, um weitere Fragen zu stellen. Sie stürmten in die moderne Eingangshalle und weiter in das Zentrum des Stadions.

Die Plätze waren im Halbkreis aufgestellt. Fast wie bei einem Kolosseum aus der Wolkenstadt der Pegasi. Die Ponys saßen auf den Bänken oder standen vor der Bühne. Alle konnten auf die Show in der Mitte hinabsehen. Doch weil alles so hoch

war, waren auch große Bildschirme nötig. Gerade hatte Sapphire Shores ihre Choreographie beendet und winkte ihren Fans begeistert zu. Die Stute mit den langen Beinen und weißem Kleid mit schwarzen Rüschen stolzierte von der Bühne, damit der nächste Auftritt beginnen konnte. Countess Coloratura schritt an der großen Sängerin vorbei.

„Viel Glück, Schätzchen!“, rief sie ihr zu und fügte verbissen hinzu: „Du wirst es brauchen!“

Coloratura ließ sich nichts anmerken. Sie lächelte selbstsicher und bestieg die Bühne. Der Applaus wurde wieder lauter.

Sandbar und Yona liefen ins Stadion, als die Bühne sich verdunkelte. Sie befanden sich ganz unten. Der Bereich mit den billigen Stehplätzen, der schnell ausverkauft war. In der Menge Rarity zu finden dürfte schwierig werden. Ein Security Pony bemerkte sie sofort. „Habt ihr ein Ticket, Herr und Fräulein?“

Sandbar zeigte auf seinen Stern und sagte laut: „Das hier ist mein Ticket. Wo ist Rarity? Wir müssen sie hinausbegleiten!“

Das Pony beäugte die Rüstung schief. „Auf der Tribüne oben bei den VIP’s. Der nächste Song spielt gleich. Kann das nicht warten?“

Sandbar schüttelte den Kopf. „Ausgeschlossen! Zwei Attentäter haben es auf sie abgesehen!“

Das Security Pony schien diese Nachricht ernst zu nehmen. Er deutete auf einen Gang rechts von ihm. „Das ist der schnellste Weg hinauf. Einfach geradeaus die Treppen hoch!“

Sandbar winkte ihm dankend zu und rannte mit Yona nach oben. Auf einmal schien sich das Licht im Stadion zu verändern. Der nächste Song begann. Coloratura mit ihrem Kleid stand auf der Bühne. Vinyl Scratch in ihrem Anzug erschien hinter ihr auf ihrer Anlage. Und so begann die Musik.

Mit dem Einsatz des progressiven Songs, erstrahlte eine fantastische Lightshow. Laser und Lampen erhellten die Bühne im flackernden und pulsierenden Rhythmus. Das Publikum schwang mit bunten Flaggen den Takt nach. Vinyls Anlage leuchtete in verschiedenen Neonlichtern. Die Fans wurden Ohnmächtig und fielen ihren Freunden in die Arme. Coloratura fing mit ihrem Song an:

“Take me home tonight. I just wanna show you the true light.

Light me up and make me feel alright.

'Cause baby we are always shining bright.'"

Die Menge tobte und das konnte Rarity von ihrem Platz aus überblicken. Sie faltete die Hufe zusammen, um gedanklich Coloratura zu bejubeln. Zu ihrer Linken taten sich verdächtige Bewegungen auf. Zwei Gestalten rannten zu den VIP-Plätzen hoch. Sie verengte die Augen und beobachtete das Geschehen ganz genau. Die Schatten huschten über die Zuschauer hinweg, die überhaupt nichts mitbekamen. Plötzlich schaltete sich ihr Fluchtinstinkt ein: „*Lauf, Rarity, lauf!*“

Doch lieber wie eine Lady türmen, als schreiend den Platz zu verlassen. Sie erhob sich vom Stuhl, als wollte sie einfach nur gehen. Dabei schaute sie noch einmal kurz über ihre Schulter. Die Schatten kamen näher. Zeit zu rennen. Wenn ihr Kleid nicht so hinderlich wäre, könnte sie schneller die Treppen hinunter eilen. Sie fluchte und fragte sich, warum sie nicht auf Twilight gehört hatte.

Mit zügigen Schritten erreichte sie den Notausgang. Er war mit einer Druckklinge versehen. Doch da tauchten zwei schwarze Rauchwolken vor ihr auf. Sie materialisierten sich zu den zwei Hengsten, die sie als Phantombilder gesehen hatte. Rarity konnte sich ein Kommentar nicht verkneifen: „Oh, auf dem Bild saht ihr wesentlich besser aus.“

Septimus spielte den Bestürzten: „Werte Rarity, ich bin schockiert! Gefallen Ihnen meine Flechtzöpfe nicht?“

Rarity rannte zurück zur der Menge vor der Bühne. Die Fans brüllten und feierten die Sängerin. Die Modestute zwängte sich durch das Publikum, an jedem Pony vorbei. Die zwei Attentäter stürmten ihr nach.

Quartus warf ein Messer nach ihr und traf tatsächlich einen Teil ihres violetten Schweifes. Der Attentäter knurrte enttäuscht.

Die Stute sah sich keuchend um. Ab und zu stach sie in der Menge hervor, wegen ihrem Fell und dem roten Kleid. Die Attentäter verfolgten sie weiter durch die Zuschauermenge. Aber für beide war es ein unbequemes Gerangel. Die Fans sprangen auf und ab, schrien und jauchzten. Coloratura sang mit voller Leidenschaft und da passierte es. Ihr Cutie-Mark leuchtete. Ein angenehmer Nebeneffekt ihres ausgezeichneten Talentes.

Quartus war davon ein wenig abgelenkt und beobachtete sie fasziniert. Septimus zerrte ihn an der Kutte weiter.

Rarity hatte Schwierigkeiten durchzukommen. Ein großer muskulöser, weißer Pegasus Hengst stand ihr im Weg. Sie musste sich an ihm vorbeizwängen. Er bemerkte sie nicht und hielt ein Schild von Coloraturas „Hoofies“-Symbol in die Luft. „YEAH!“ schrie er.

Rarity schaffte es schließlich vorbei, doch musste darauf achten, dass niemand auf ihr Kleid trat. Die Verfolger kamen gefährlich nah. Aber auch sie mussten irgendwie an diesem weißen Pony vorbei. Septimus verlor die Geduld und schob ihn mit Gewalt bei Seite. Das Pony fiel auf den Rücken und landete auf einige kleinere Zuschauer hinter ihm.

„Teh, Protzer!“, schnaubte Septimus verächtlich und kämpfte sich weiter durch.

Countess Coloratura hatte es während dem Gesang mitbekommen. Sie wünschte sie könnte helfen. Aber anderes als unterschwellige Gesten, die nur zufällig zum Tanz passten konnte sie nicht tun. Auch wenn Improvisierung gut war, sie musste sich an die Choreographie halten, die sie angemeldet hatte.

Rarity hatte es fast auf die andere Seite des Stadions geschafft. Sie wurde von anderen Ponys in der Hektik durchgerüttelt und geschubst. Ihre Mähne geriet durcheinander. Der zweite Angreifer, Quartus hatte sie fast eingeholt. Doch dann stürzte sie. Sie schützte ihren Kopf, um nicht zertrampelt zu werden. Da erkannte sie ein Schlupfloch. Sie konnte zwischen den Beinen eines Ponys kriechen und das ersehnte Ende erreichen. Auch wenn sie schweißgebadet und zerzaust war, kämpfte sie weiter und galoppierte Richtung Notausgang.

Sie dankte Celestia. Doch plötzlich stürmten zwei weitere Gestalten auf sie zu. Sie trugen seltsame Rüstungen, die Rarity nicht als unbedingt ästhetisch empfand. Doch Twilights Zeichen prangerte auf der Brust. Einer klappte das Visier hoch. Sandbar sprach erleichtert und erschöpft zugleich: „Rarity! Sie machen es uns nicht leicht!“

„Sandbar?“, keuchte die zerzauste Mode Stute und sah zum Partner.

Dieser klappte den Helm auch auf. „Yona beschützt!“

Rarity musste schnaufend lachen. Die kurze Flucht hatte sie direkt in die Arme zweier Freunde gebracht.

Ein dunkler Rauch tauchte hinter ihr auf. Quartus und Septimus hatten entschlossen in ihrer Nebelform durch die Menge zu gleiten. Quartus packte Rarity am Kragen und

hielt ihr ein Messer hin. Es ging so schnell, Sandbar und Yona konnten kaum reagieren. Quartus sah auf und fauchte das Erdpony direkt an. „Ah, mein altes Opfer kehrt zurück!“

Sandbar starrte ihn entsetzt an. Quartus grinste breit wie eine abstrakte Karikatur. Er zeigte mit der Klinge auf ihn.

Da packte der junge Hengst seinen Kragen. Schnaufend und röchelnd sackte er zusammen.

„Was los, Sandbar?“, rief Yona erschrocken.

Quartus lachte hyänenartig auf und sprach: „Oh! Ein kleiner, passiver Zauber meiner Waffen. Wenn dein Freund das gleiche Messer sieht, mit dem ich ihn gestochen habe, werden seine Wunden sich wieder öffnen.“

Sandbar krümmte sich vor Schmerzen und streckte seinen Huf nach Yona aus. Er bekam keine Luft. Doch er blutete nicht und das schien auch Yona bemerkt zu haben. An seinem Hals war gar nichts. Yona sah böse dreinblickend auf. Ohne Vorwarnung preschte sie vorwärts und stieß Septimus und Quartus zurück. Das Messer fiel aus Telekinese.

Rarity rollte sich aus dem Kampffeld. Sandbar konnte wieder frei atmen. Yona zerrte ihn hoch und griff Rarity an den Hufen. Sie flüchteten an der Bühnen-Security vorbei in den hinteren Bereich zu den Umkleideräumen. Die Wachen riefen, doch konnten das Yak nicht aufhalten.

Quartus und Septimus konnten sich schnell vom Stoß erholen und stürmten in ihrer Rauchform hinterher.

Sandbar und Yona hatten Rarity endlich bei sich. Ein kleiner Sieg. Doch jetzt mussten sie um ihr Leben rennen. Sie sprangen durch die Gerüste, hinter Vinyls Anlage. Sie spielte den finalen Abschnitt des Songs und bemerkte nicht, was hinter ihr passierte, weil sie Kopfhörer auf hatte.

Die Attentäter flogen auf sie zu und kesselten sie ein. Ihnen stand die Zornesröte im Gesicht. Bevor es zum Kampf hinter der Bühne kam, endete der Song. Das Licht ging aus und die Kontrahenten waren blind.

Das gab den dreien die Chance, die Flucht fortzusetzen. Sie stürmten in das Forum, in der einige Bühnenarbeiter standen.

„Kommt! Da entlang! Folgt mir!“, rief Rarity heißer.

Sie rannten weiter und ignorierten die Arbeiter, die ihnen verwirrt hinterher sahen.

„Ich meine von hier aus reingekommen zu sein“, sagte Rarity aber sie wusste es auch nicht mehr.

Yona stieß jede Tür auf, sie wurde wieder schneller. Die Schubdüsen an ihrem Rücken schalteten sich ein und sie brachte einen wilden Kampfschrei von sich, während sie auf eine Wand zusteuerte: „Yona, Yona, Yona, YONA, YONA, YONA...“

„SMAAASH!“ Sie durchbrach die Wand.

Eine Abkürzung in die Lobby wurde freigelegt. Raritys Nerven lagen blank. „*Was das wohl kosten würde.*“

Stein und Marmorbrocken verteilten sich auf dem geputzten Boden. Sie liefen Richtung Ausgang. Da schwebten die Rauchwolken Quartus und Septimus aus dem Loch und materialisierten sich wieder. Sie stellten einen magischen Schutzwall vor dem Fluchtweg auf. Yona, Sandbar und Rarity hielten an. Die zwei dunklen Einhörner schwitzen und knurrten. Ihre Augen glühten vor Zorn. „Kein... Entkommen... mehr!“, schnaufte Septimus.

Doch Rarity hob ihr Horn und riss das Kleid vom Körper. Ein glühender Kampfeswille brodelte in ihr. Vielleicht konnte sie so lange durchhalten bis Hilfe eintrat. „Jetzt reicht es!“, knurrte sie.

Die zwei Hengste beobachteten ihren Zorn müde lächelnd. Als würden sie ein wütendes, kleines Fohlen vor sich stehen sehen. Sandbar hielt seinen Huf an den Stern. „Yona, ich rufe gleich Tempest!“

Doch in dem Moment stürmten zwei weitere Ponys aus dem Haupteingang. Coloratura und Vinyl Scratch mit einer großen Kiste im Schlepptau.

„Da sind sie! Packt sie euch!“, rief die Sängerin auf die Attentäter zeigend. Zehn Security Hengste stürmten durch die Tür und umzingelten sie.

Septimus sondierte die Situation erneut. „Glaubt ihr wirklich, ihr mickriger Haufen Hufsohlenlecker könnt uns aufhalten?“

Die Attentäter luden ihre Hörner auf. Septimus löste eine gewaltige Druckwelle aus und warf alle im Umkreis nieder. Auch Sandbar, Yona und Rarity wurden erfasst aber die ersten beiden konnten dank der Rüstung stehen bleiben.

Quartus Messer verteilten sich und verletzten einige Hengste an den Beinen. Das große Chaos brach in der Lobby aus. Aber Rarity reagierte und schmiss einen Stein gegen Septimus Kopf. Der Schlag saß und der Attentäter fiel hin. Er wand sich zur Schützin und funkelte sie mit blauglühenden Augen an. „DU WAGST ES?“

Rarity bauschte sich auf. Wenn es zu Kampfsituationen kam, war sie wie ausgetauscht. Obwohl sie etwas anderes behauptete, war sie nicht zu unterschätzen. „Ja, ich wage es, du Scheusal! Ich werde noch viele Sachen wagen, verlass dich drauf!“

Plötzlich stürmte Coloratura dazwischen. Sie hatte einen goldenen Stempel um den Huf gebunden und rammte diesen direkt ins Gesicht des Hengstes. Dann noch einen Schlag und wieder einer. Auch Quartus bekam einige Schläge mit. Jetzt waren ihre Gesichter voll von „Hoofies“-Stempeln übersät und von Coloraturas schnellen Angriffen übermannt.

Der letzte Schlag brachte Septimus dazu den Schild vor dem Ausgang zu lösen. Coloratura rief zu Vinyl: „Jetzt!“

DJ PON3 boxte mit dem Ellenbogen gegen die Anlage, die sich daraufhin vor den Attentätern zu einem riesigen Subwoofer entfaltete. Quartus schaute zu diesem Ding auf und fragte kleinlaut: „Wa-was ist das?“

Vinyl lächelte nur: „Ach, nichts Besonderes. Es ist nur meine BASS KANONE!“

Sie schlug auf den Auslöser. Der Subwoofer stieß eine gewaltige Schallwelle aus, während eine hämmernde, ratternde, wilde Musik spielte. Die zwei Attentäter wurden durch den gläsernen Eingang, der zersplitterte, auf den Parkplatz geschleudert. Sie knallten gegen eine Kutsche, die rein zufällig ein Polizeiwagen war. Vinyl zuckte den Kopf ein. „Hups! Das war ein wenig zu heftig eingestellt!“

Sandbar, Yona und Rarity hatten diesen Abend viel erlebt. Doch das war die Krönung vom Ganzen gewesen. Völlig verdattert standen sie da. Coloratura musste sie aus dem Schock rufen: „Was steht ihr noch da so rum! Jetzt verschwindet und richtet Prinzessin Twilight und Applejack meine Grüße aus!“

Die drei sprangen aus dem Loch. Sie rannten über den Parkplatz, vorbei an der Polizeikutsche mit den erledigten Attentätern darin. Die Polizisten drehten sich zu den Flüchtenden um: „Ey! Kollege! Waren das nicht...“

„Hach, vergiss' die! Wir haben schlimmere Gauner eingesackt!“, sprach der andere Beamte.

Sandbar und Yona wurde eins bewusst: Die erste Mission des Dämmerchilds endete mit einem Erfolg. Aber es war noch nicht ganz vorbei...

Take Me Home Tonight ist ein Song von Phlex feat. Caitlin Gare - [Royalty Free Music]